

Mentoring, Patenschaften und Netzwerke – zusammen für mehr Chancengerechtigkeit in Hessen

Bericht Online-Fachtag am 27. November 2020, 10 – 14:30 Uhr

Zum Fachtag am 27.11.2020 lud **das Regionalteam Hessen der Stiftung Bildung gemeinsam mit dem Frankfurter Netzwerk Mentoring unter Koordination von beramí e.V.** alle Interessierten und Koordinator*innen, Mentor*innen sowie wissenschaftlich Forschenden ein, sich über die Bedeutung von Chancengerechtigkeit innerhalb von (Patenschafts-)Netzwerken auszutauschen.

Die Veranstaltung war ursprünglich als Präsenzveranstaltung vorgesehen, coronabedingt wurde der Fachtag schließlich online via ZOOM realisiert. Die Übertragung des analogen Veranstaltungskonzeptes in den digitalen Raum stellte sich dabei als ebenso gelungen heraus, war es doch neben der inhaltlichen Komponente ebenso ein Ziel, die ca. 45 Teilnehmenden untereinander zu vernetzen. Dies gelang vor allem durch Breakout-Räume, in denen die Teilnehmenden im zweiten Teil der Veranstaltung aufgeteilt wurden.

Wie geplant führte die Moderatorin Andrea Nispel durch den Fachtag. Sie kündigte nicht nur die verschiedenen Programmpunkte an, sondern achtete auch auf die Einhaltung des zeitlichen Ablaufs. Darüber hinaus wurde entsprechend dem ursprünglichen Plan die gesamte Veranstaltung durch ein Graphic Recording der Illustratorin Franziska Ruffler begleitet, deren finale Visualisierung am Ende der Veranstaltung nicht nur eine übersichtliche Zusammenfassung des Fachtags, sondern auch durch den ästhetischen Input einen überraschenden und nachhaltigen Eindruck der inhaltlichen Zusammenhänge bot.

Nach einer kurzen Begrüßung von Mareike Hokschi (Stiftung Bildung) und Ute Chrysan (beramí e.V.) sowie einer Erklärung zu den wichtigsten Funktionen in ZOOM, stellte Mareike Hokschi das über das Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ geförderte Chancenpatenschaftsprogramm der Stiftung Bildung vor. Ute Chrysan schloss mit einer Vorstellung des *Frankfurter Netzwerk Mentoring* an.

Im Anschluss hielt Alexandra Cremer vom Netzwerk Inklusion Deutschland einen Kurzvortrag zum Thema „Arbeit als Netzwerk Inklusion – Möglichkeiten und Herausforderungen“, welcher den Teilnehmenden anregende Impulse lieferte.

Nach einer Kaffeepause stellten Vertreter*innen kurz Wirk- und Funktionsweise ihrer Patenschafts- und Mentoring-Projekte vor. Alle fünf Projekte sind Teil des *Frankfurter Netzwerk Mentoring*: Balu und Du (Goethe Universität Frankfurt), FiL (Caritas Frankfurt e.V.), Karriere Job Buddy Programm (Über den Tellerrand Frankfurt e.V.), SOCIUS

(Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach) sowie VeBB: Vereinbarkeit von Behinderung und Beruf für Frauen mit Migrationshintergrund (Der Paritätische Hessen).

Danach waren die Teilnehmenden dazu aufgefordert, sich während der Mittagspause zu überlegen, in welchen Breakout-Raum sie für den zweiten Teil der Veranstaltung wechseln möchten, um mehr über das jeweilige Projekt zu erfahren und mit den weiteren Anwesenden in einen Austausch zu treten.

Nach der Pause wurden die Teilnehmenden entsprechend ihrer Wünsche in 5 Gruppen aufgeteilt und den Breakout-Rooms zugewiesen. Bei der technischen Umsetzung gab es weder hier, noch bei der gesamten Veranstaltung Probleme.

Die Anzahl der Teilnehmenden in den einzelnen Räumen war gleichmäßig aufgeteilt. Für jeden Raum gab es eine*n zuständige*n Protokollant*in. Die Notizen flossen auf ein extra erstelltes Online-Notizfeld, welches parallel von allen fünf Protokollant*innen bedient werden konnte und das Franziska Ruflair maßgeblich bei der Umsetzung des Graphic Recordings unterstützte. Während der einstündigen Breakout-Session hatte sie außerdem Gelegenheit, mindestens jeweils einmal in jedem Raum anwesend zu sein.

Die Session verging für alle Teilnehmenden wie im Flug – alle waren sich nach der Wiederkehr aus den Breakout-Räumen einig, dass sie noch hätten länger miteinander reden und sich austauschen können. Andrea Nispel stellte den Vertreter*innen schließlich folgende Fragen, die von ihnen der Reihe nach beantwortet wurden: Wie wurde in Ihrer AG das Thema Chancengerechtigkeit diskutiert? Gab es gemeinsame Ergebnisse? Was gab es für Ergebnisse zu der Frage „Nutzen der Patenschaft / des Mentorings für die Pat*innen und Mentor*innen“? Die Antworten waren sehr vielfältig, aber oft überschneidend und thematisch übereinstimmend. Bereits hier wurde klar, dass die Teilnehmenden mit neuem Input aus der Veranstaltung in das Wochenende gehen würden.

https://www.stiftungbildung.com/veranstaltungen/termininfos/?event_id1=14487

Die Veranstaltung wurde organisiert von der spendenfinanzierten Stiftung Bildung im Rahmen des Programms Chancenpatenschaften gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) über das Bundesprogramm Menschen stärken Menschen.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



MENSCHEN
STÄRKEN
MENSCHEN

ÜBERNEHMEN SIE EINE CHANCEN-PATENSCHAFT

Abschließend präsentierte Franziska Ruflair die Visualisierung ihres Graphic Recording, das die Teilnehmenden begeistert und nun als das inhaltliche Protokoll des Fachtags dient:

CHANCEN PATENSCHAFTEN

"MENSCHEN STÄRKEN MENSCHEN" & STIFTUNG BILDUNG

GLEICHZEITIG IN TANDEM & TIERE

BILDUNGS ! GERECHTIGKEIT
→ Teilhabe & Chancen

BEGEGNUNGEN mit AUGENHÖHE

BEDEARFSORIENTIERT

BILDUNG & QUALIFIZIERTE TEILHABE!

Individualisierung
Persönliche Entwicklung
interkulturelle Situationspunkte

SPANNEN SICH RÜBER!

MENTOR*INNEN mit vielen Chancen → öffnen Netzwerke NEUETZ

Stiftung Bildung
in Kooperation mit Frankfurter Netzwerk Mentoring

MENTORING, PATENSCHAFTEN & NETZWERKE

27.11.20

ZUSAMMEN FÜR MEHR CHANCENGERECHTIGKEIT IN HESSEN

ARBEIT ALS NETZWERK INKLUSION-

MÖGLICHKEITEN & HERAUFORDERUNGEN
ALEXANDRA CREMER

DEUTSCHLAND ist noch UNTEBESCHÜFTIGT, WENIGER als 1% UNTERBESCHÜFTIGT!

42% der Menschen in Ausbildung mit Behinderung

WIR BRÄUHEN EINE BETERE BUNDESWEITE VERNETZUNG!

INKLUSION: NORMALISIEREN

- Paradigmenwechsel, Selbstverwirklichung
- Freizeithilfen inklusiver gestalten
- Beschäftigungsmodelle anbieten, überfordern
- mehr Werte auf soz. Engagement

POSITIVES MARKETING für INKLUSION

INKLUSIONSPUNKT FACKEL

BERÜHRUNGSPUNKTE SCHAFFEN & NETZWERKE ALS SCHLÜSSEL

Themen in den Vordergrund rücken → mehr Sichtbarkeit

VIELFÄLTIGE PROJEKTE & BERATUNG

UNTERNEHMEN
VERBÄNDER
TANZ
THEATER

BALU & DU

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT

Studierende & Grundschüler*innen in TANDEM

Vorbilder finden

Wissen weitergeben, Online Tagebuch

→ wissenschaftlich begleitet

SOCIUS

EV. REGIONALVERBAND FFM & OF (FACHBEREICH 2)

BEGLEITUNG VON MENSCHEN MIT FLUCHT-ERFAHRUNG

BEHÖRDEN GÄNGE

PRAKTIKUMSUCHE

DEUTSCH ÜBEN

Ausführliche Mentoringqualifizierung

FiL

CARITAS FRANKFURT e.V.

GESTALTUNG DER FREIZEITAKTIVITÄTEN

Wiel Deutsch üben

Museen, Zoo etc.

KARRIERE BUDDY PROGRAMM

ÜBER DEN TELLERRAND FRANKFURT e.V.

BEGEGNUNGSPROGRAMME

THE POWER OF FOOD!

TANDEMPROGRAMME für Arbeitsmarktzugang

INTEGRATIONSARBEIT

MENSCHEN MIT FLUCHTERFAHRUNG

VEBB

VEREINBARUNG VON BEHINDERUNG & BERUF FÜR FRAUEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND, DER PARITÄTISCHE HETTERN e.V.

PATINEN PROGRAMM, PEERS A ROLE MODELL

ARBEITSMARKTZUGANG

FÜR FRAUEN MIT BEHINDERUNG UND MIGRATIONSHINTERGRUND

Was bedeutet CHANCENGERECHTIGKEIT für Sie?

Erfahrung, anderen zu helfen → eigene positive Entwicklung
Lernen durch Helfen

Nächsten liebe

Unterstützung z.B. Antragsuche, im Alltag

auf Bedarfe der Geflüchteten hören

Wärme & Gefühl, da sie jemand DA!

Ausgangspunkt

ungeteilte Aufmerksamkeit

→ besonderes Gefühl

Wird abgelehnt & zurückgewiesen (Enttäuschung)

Bis später!

Perspektiven aufzeigen

gemeinsam überlegen, Brückenbauer

Hindernisse abbauen!

Möglichkeiten

NETZWERK mit Role Models als Mentorinnen und Vorbilder

Vielleicht mach ich das auch so!

Mentor*innen als Bezugsperson

Wie geht's dir?

Supervision

Qualifikation

Ehrenamtliche unterstützen & nicht überlasten

Empowerment

Lasten verteilen

mit Entlastungen umgehen

Informationsgeber*innen

große Rolle der SPRACHE

(da viele Eltern kein Deutsch sprechen)

SPRACHSBRÜCKE aufbauen

ÜBUNG

Beratungskompetenz in verschiedenen Bereichen geben

z.B. Schwangerschaftsberatung, Jugendberufshilfe, Familienunterstützung

→ nicht allein lösen

Intersektionalität bedenken

→ erschwerter Zugang

z.B. Migration, Behinderung, etc.

Soziale Isolation vermeiden

Netzwerk knüpfen

WIN-WIN
MEHR ERFAHRUNG BEIHE → VERMITTLUNG zw. MENTOR*INEN & AUSTAUSCH FÜR BEIDERE

Semi-professionelle als eine Sonderrolle

Austausch vom Mentor*innen → von peeps lernen

Wie machst du das mit deinem Paten?

Verbrauen!

Qualifizierung & ganzjährige Beratung

viel Ausbildungsaufwand

große Rolle der SPRACHE

→ Einbindung von Familien

Mentoring als verpflichtendes FSJ für alle jungen Leute

→ AWARENESS schaffen

Yeah!

FSJ

Suche nach Prothetik, Brainstorming der Möglichkeiten

Muttersprache*innen als Unterstützung zum Arbeitszugang

(Graphic Recording: Franziska Ruflair)